

Tumler, Marjan, *Der Deutsche Orden im Werden, Wachsen und Wirken bis 1400* mit einem Abriß der Geschichte des Ordens von 1400 bis zur neuesten Zeit, Panorama 1955, 746 S. 50.— DM.

Von den Ritterorden, die im Mittelalter eine so große Rolle im kirchlichen Leben gespielt haben, sind nur noch zwei übrig, die Malteser und der Deutschorden, aber auch von diesen beiden nur kleine Reste. An zusammenhängenden Werken über diese Verbände hat es bisher ganz gefehlt. Um so erfreulicher ist die Herausgabe des vorliegenden Werkes des derzeitigen Hochmeisters, das die Blütezeit des Ordens darstellt.

Obiges Werk ist ein stattlicher, vornehm ausgestatteter Band, reich bebildert, so daß man vom segensreichen Wirken des Ordens ein anschauliches Bild erhält. Auch der Wissenschaftler und Künstler kommt ganz auf seine Rechnung. Verschiedene päpstliche Bullen sind abgedruckt. Kirchen, Altäre, Niederlassungen, alte Grabmäler und andere künstlerisch bedeutende Werke sind wiedergegeben.

Das vorstehende Werk unterscheidet sich von ähnlichen vor allem dadurch, daß es auch einen besonderen, recht ausführlichen Abschnitt über das Innenleben im Orden enthält. In ihm wird die Idee und Aufgabe des Ordens, die Gesetzgebung und deren Quellen behandelt. Die Redaktion der Statuten war 1251 abgeschlossen, die Überarbeitung auf dem Ordenskapitel 1606 hielt bis zur Säkularisation an. Der Orden war zuerst ein reiner Hospitalorden. Seit der Erhebung zum Ritterorden durch Inozenz III. 1199 gliedert er sich in Ritterbrüder, Männer nicht ritterlichen Standes (sog. Sariantbrüder), die ebenfalls Waffendienste leisteten, Priester — und Laien — oder Halbbrüder. Seit 1216 konnte nur mehr ein Ritter Hochmeister werden; nur ausnahmsweise konnten Priester Landkomturen und Komturen von Häusern inne haben. Von sozialem Geiste zeugt die Bestimmung, daß von den 13 an der Wahl des Hochmeisters beteiligten Gliedern 8 Ritter, 4 aus den „anderen Brüdern“, d. i. den Sariantbrüdern und 1 Priester sein mußten. Für die Krankenpflege gab es Halbschwester. Dazu kamen dann noch die Familialen, d. s. verheiratete oder ledige Weltleute, den Oblaten oder Terziaren anderer Orden ähnlich.

Durch Dekret vom 29. November 1929 wandelte Pius XI. den Ritterorden in einen Priesterorden um und in dieser Form ist er nun infolge der Nachwehen des Krieges auch bei uns in Deutschland wieder — Mergentheim war früher Sitz des Deutsch- und Hochmeisters — heimisch geworden und zwar in Darmstadt. Tumlers Werk ist für den Orden die beste Empfehlung; es zeigt, welche Kräfte in ihm verborgen sind.

München-Hernsheim

P. Phil. Hofmeister OSB